

Wohnt auf der Frage zu stehen.

Wohnt auf der Frage zu stehen. Allerdings müßten die Strafe, auf die es hierbei ankommt, nun sofort Stellung nehmen. Jedenfalls, ehe die Vorlage an das Herrenhaus geht, könnte die Entscheidung durch den Massenaustritt bereits gefaßt sein: lediglich möglich ist also die ganze Aktion noch sehr wohl.

Die Schwärzungen, die nicht verheißt werden dürfen, liegen vielmehr auf anderem Felde. Nämlich in den, geheimer vor ganz offen, schiedenen Erfahrungen, die bisher noch jedem Versuch, eine solche Massenaustrittsbewegung zu schaffen, gemacht worden sind. Aber dem gegenüber darf auch nicht übersehen werden, daß alle bisherigen Versuche ganz andersartigen Einflüssen entzogen, die durch welche der gegenwärtig herangezogene wurde, und die Scheitern gar nicht zu vergleichen sind. Es waren das bisher halb Gründe, nur lokaler Natur, halb Fragen einer neuen, meist noch sehr unklar vorgetragenen Weltanschauung, vor die Augenfassungen gestellt, und zu deren Erkenntnis sie gedrängt werden sollten, also sehr billige Dinge. Hier dagegen handelt sich um eine nur kulturelle Angelegenheit von allerdings höchster Bedeutung, um die geistige und sittliche Zukunft der eigenen Kinder, also nicht um eine neue Religion. Es handelt sich um die Vermittlung einer grenzenlosen Menschheit, deren sich heut Hunderttausende in unheimlicher Reue fühlend fühlend fühlend, indem sie einer Kirche zugehörig bleiben, deren feindlichen und reaktionären Charakter sie längst erkannt, so oft nur zu lächelnd als eigenen Wege erfahren haben. Und es handelt sich schließlich bei dieser Massenaustrittsbewegung auch um nicht mehr und nicht weniger als eine — revolutionäre Tat. Dem Sturzfall den das preussische und deutsche Protestantentum gegen das Reichstagsrecht unterworfen, und vorwiegend durch die Grenzen gezogen. Religionen nutzen gar nichts mehr; Flugblätter und Massenveranstaltungen tun ebenfalls keine Wunder mehr; freudige Protestdemonstrationen sollen im Fluß erstickt werden; ein elmen politischer Massenstreik kann und darf nicht gedacht werden: in dieser Situation, angedeutet des drohenden Schulgehees, wäre da eine Massenaustrittsbewegung größtes Mittel in der Tat ein geradezu revolutionäres Kampfmittel. Zwar nicht direkt gegen den Staat, der das Dreiklassenwahlrecht stiftet und von ihm gestiftet wird, aber gegen eine seiner stärksten Verbündeten, die Kirche. Und der Sturm, der diese erschüttern würde, würde deshalb auch an ihm natürlich nicht spurlos vorübergehen. Nicht nur also, daß die beste Aussicht liegt, das drohende Schicksal nochmals in seine frühesten Ursprungsstadien zurückzuführen, es wäre vielleicht auch möglich, damit einen entscheidenden Stoß gegen das Dreiklassenwahlrecht zu führen. Jedenfalls könnte das preussische Protestantentum in diesem Augenblick durch eine solche Massenaustrittsbewegung weitestgehend zeigen, daß wirklich eine solche revolutionäre Bewegung auch in ihm liegt. Und auch die Frage des Geistes und der Kraft wäre an sich schon ein sehr bedeutender Erfolg in der ganzen gegenwärtigen politischen Situation.

Tagesgeschichte.

Salle a. C., 25. Januar 1906.

Der Reichstag.

Hiest am Mittwoch Scherzestrasse ab. Fast beinahe wurde in dritter Lesung und mit großer Mehrheit der Präsenzantrag des Zentrums angenommen. Genosse Adolf Hoffmann benutzte das allgemeine Mischen, daß er sich gegen Reichstagsblättern ausgelassen habe. — Hierauf kam der Tolozantrags des Zentrums um die Reihe. Herr Bachem gesteht sich wieder einmal in der Rolle des Fuchses, der für Vegetarismus plädiert. Er gab die trübselige Versicherung ab, daß das Zentrum großmütig auf die heftige Bitte des Reformkomitees verzichte; der föderale Demotat Wumenthal hob nachher die ökonomischen Vorteile dieses Verzehrs hervor; in der Zeit der Holzölle und der Kohlenflut dürften Schellerhausen in der Tat ein löpfiges Vergnügen sein. An die Art der Zentrumsantrag trotz seines reichlichen Inhaltsgehalts ziemlich gut, und würde uns auf dem Wege zur ersten Entscheidung von Kirche und Staat ein gutes Stück weiter bringen. Das hat auch in einer vorläufigen Rede Genosse Dillig hervorgehoben, der im übrigen die Zentrumsbehalte getrennt behandelte. Der Bundesrat, für den Graf Polakowasch eine Nichterklärung abgab, und die Rechte sowie die Nationalliberalen moßen von dem Antrage nichts wissen; der Konservativ Hanning fürchtet nicht mit Unrecht einen Massenaustritt aus der evangelischen Staats- und Hofkirche, und der Nationalliberale Henschel und Herrscheim hat die heftigste Angst vor der katholischen Kirche und giltet nebenbei für die mit Recht zu belächelnden heiligen Güter der Nation. Den Witten der Freisinnigen Wumenthal und Müller-Weinungen ließen einige gute unter; dem freisinnigen Smodobronke Schradler schaudert vor der Verwirklichung der theoretisch als notwendig anerkannten Trennung der Kirche vom Staat. Die Beratung kam nicht zu Ende. Am Donnerstag steht ein reiches Menu von Regierungsvorlagen auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Am Abgeordnetenhaus wurde die Beratung des landwirtschaftlichen Budgets fortgesetzt. Man unterließ sich über die Doppelkosten und Realitäten, über die Verschuldung der landwirtschaftlichen Grundbesitzer und verlangte, daß die preussische Genossenschaftsbank mehr wie bisher helfend eingreife. Außerdem wurde eine Revision des Weinsteuergesetzes unter Einführung der Kellerkontrolle verlangt. Andere Erörterungen knüpften sich an das Thema der Viehkontrolle, die ebenfalls geregelt werden soll. Nebenbei sagte der Minister Bericht über die landwirtschaftliche Unterrichtsreisen verhandelt. Von allen Seiten wurde dabei um die Vermehrung von Mitteln für das landliche Schul- und Fortbildungswesen gebeten. Am Morgen ist ein wissenschaftliches Institut, das die Zinnindustrie fördern soll, erledigt worden und allgemein Genugtuung hervorruft. In der nächsten Sitzung, die erst am Mittwoch nächster Woche stattfindet, wird die Beratung des landwirtschaftlichen Etats fortgesetzt.

Am Herrenhaus wurde die Genehmigung zur Straßenerweiterung des Redakteurs der Erzurter Tribüne, Max v. Rosenfeld, verweigert, dann wurden die von Abgeordneten häufig gütigsten Vorträge mit Hosen, Schürzen und Reuz j. E. genehmigt und der Segenswunsch bet. die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst in der von der Kommission angenommenen Fassung, die gegen die Regierungsvorlage nur geringe Veränderungen enthält, angenommen. Heute steht eine Interpellation des Grafen v. Bismarck zur Beratung, in der die Regierung gefragt wird, ob sie es für möglich hält, die vaterlandseindlichen Verheerungen der Sozialdemokratie mit den Mitteln der bestehenden Gesetzgebung bekämpfen zu können. Es wird angenommen, daß Herr Bülow die Interpellation beantworten wird.

Verboten, auflösen, verhaften, verurteilen, das sind jetzt die Mittel, die mit lieberhafter Geschäftigkeit von der Reaktion angewandt werden, bis sie jetzt die de-

mentare Wahrscheinlichkeits-Bewegung des Volkes noch nicht niederzuerücken und niederhauen konnte. Von allen Seiten kommen Meldungen, aus denen hervorgeht, daß Polizei und Luft mit Hochdruck arbeiten, um die Volksbewegung niederzudrücken. Daß die Herrschaften dabei uns nur noch mehr Agitationsstoff liefern, können sie natürlich nicht begreifen. Sie gehen blindwütig wie ein gewisses Tier aus den roten Lippen los, meinen den Staat zu retten und — schaffen uns nur neue Anhänger.

Den zahlreichen Meldungen über behördliche Maßnahmen gegen Sozialdemokraten sei noch folgende bezeichnende Kollektion angefügt:

In Dortmund haben zwei Polizeibeamte in der Expedition der Arbeiter-Zeitung bezüglich nach der Flugblätter die Wahrheit gesucht. Das Freilichtliche Geblöb über die Revolution, in dem der Diktator ruf: „Sie ist nicht tot!“ hatte es dem Staat unmöglich gemacht. Er wollte deswegen diese Wahrheit, die der lange tote Diktator als Propheet verfaßt hat, durch die Länge hinter Schloß und Riegel bringen lassen. — Man fand nur eine Anzahl überflüssiger Flugblätter; die Wahrheit konnte nicht lokifiziert werden!

Die Haupt- und Staatsaktion gegen die Leipziger Volkszeitung wird sehr bald erfolgen. Genosse Hennig, der verantwortliche Redakteur, hat am 2. Februar vor dem Landgericht zu Leipzig zu erscheinen, um sich wegen „Anreizung zu Gewalttätigkeiten“ zu verantworten.

Zu der Verhaftung des Genossen Crispian von der Königsberger Volkszeitung wird aus Breslau mitgeteilt, daß dort sämtliche bürgerliche Blätter die betreffenden Stellen aus dem Artikel des Genossen Lobe zum Abdruck gebracht haben, ohne daß man von einem polizeilichen oder staatsanwaltschaftlichen Vorgehen etwas gehört hätte. Sie scheuen sich immer noch immer dem sicheren Reaktionsgefäß aus ihre Pfeile gegen die Sozialdemokratie.

Angefaßt wurde in Rostock der verantwortliche Redakteur der Mecklenburgischen Volksstimme, Genosse Kühn, wegen angeblicher „Anreizung zu Gewalttätigkeiten“ durch das letzte Sonntagsblatt.

Aufgeföhrt wurde in Mähäusen i. E. eine Volksversammlung, die der russischen Revolution ihre Sympathien ausdrückte. Als der Referent, Genosse Emmel, auf die Enthüllungen des ehemaligen reichsständischen Polizeikommissars Stephans zu sprechen kam.

Besondere Angst vor revolutionärem Mord und Brand scheint man in Schlegien zu haben. Hier hat nämlich der Regierungspräsident zu Oppeln am 22. Januar eine Polizeiverordnung betreffend das Verbot, den Verkauf und das Tragen von Waffen erlassen. Damit wird der Waffenhandel bedeutend beschränkt. Die Bestimmungen über das Waffen tragen und die Erstellung und Führung eines Waffenscheines sind erheblich verhärtet worden.

Verhaftet wurde in Frankfurt a. M. der verantwortliche Redakteur der Württembergischen Volksstimme wegen eines Aufrufs zu den Wahlrechts-Protestveranstaltungen vom letzten Sonntag.

Verurteilt wurden in Chemnitz wegen Teilnahme an den Wahlrechtsdemonstrationen vom 3. Dezember der Eisenbahner Künzel zu sechs Wochen Gefängnis und der Wochenhast, und der Hammer Knob zu sechs Monaten Gefängnis.

Verboten wurden in Wandsbeck und Altona zwei Versammlungen von Straßenbahnern, die Dienstag nacht stattfinden sollten.

In Hamburg wurde am Mittwoch anlässlich der am Abend stattfindenden Gedenkfeier der Bürgerchaft über die Wahlrechtsvorlage der gelamte Rathausplatz durch Schutzmannschaften abgeperrt.

Und dennoch — Wahlrechtsdebatten!

So sehr sich auch die preussische — deutsche Regierung bemüht, dem gleichen Wahlscheit den Weg zu den parlamentarischen Erlebnissen zu verberren, so wenig sie sogar äußerte Bloßstellungen scheut, um dem gefährlichsten Thema auszuweichen, es gelang ihr nicht mehr. Sie wird von allen Seiten gestellt. Am Reichstage wird der Verfassungsantrag der sozialdemokratischen Fraktion in wenigen Tagen eine ausgedehnte und gründliche Wahlrechtsdebatte erzwingen. Das preussische Herrenhaus ist am Mittwoch um eine Wahlrechtsdebatte nur dadurch herumkommen, daß es dem Antrage des Justizministers auf Straßerhöhung unseres Parteiblattes, der Erzurter Tribüne, die Genehmigung verweigerte. Am Donnerstag aber sieht eine konservativere Interpretation über den Mißbrauch der Pressefreiheit durch die sozialdemokratische Presse auf der Tagesordnung; das Herrenhaus bekommt also auf diese Art auch eine Art „Wahlrechtsdebatte“, freilich die einzige, die seiner würdig ist. Es bleibt also nur noch das preussische Abgeordnetenhaus als heiligster Tempel des Schwelgens. Doch man aber auch dort, trotz aller Rücksichtsmäßen um die Wahlrechtsdebatte nicht herumkommen kann, das muß sich die Regierung jetzt sogar vor der parlamentarischen Volk befürchten lassen. Die Volk meint jetzt, die Huldvorteile müßte jetzt unter allen Umständen auf der Tagesordnung. Verdamme sie in der Vorstellung, so würde, daß den Ansehen erweisen, als unterwerfliche die Vorlesung wegen der sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen, und es hieße daher, diesen in den Augen weiter Kreise der Bevölkerung eine größere Bedeutung beilegen, als ihnen beizumutet. Ohne Zweifel würde die Sozialdemokratie diese Lage der Dinge eifrig ausnutzen. Zudem unterliege es, nach dem Gange der Generaldebatte zum Staat keinen Zweifel, das, wenn bis dahin eine Wahlrechtsnovelle noch nicht vorgelegt ist, bei dem Etat des Ministeriums des Innern wiederum die Wahlrechtsfrage angehängt werden wird. Darum wünscht die Volk, die Regierung möge sich nur so entschließen, „recht bald“ die in der Thronrede angekündigte Vorlage einzubringen.

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Direktionslos“, in dem es heißt:

Die Regierung hält sich also beide Wege offen: sie kann so aber sie kann auch anders. Im Grunde weiß sie selber nicht, was sie will. Eine solche Haltung entspricht der bestimmten Richtung, die man von einer Regierung unbedingt verlangen muß: sie möge fall oder w or a m sein, dann weiß das Volk wenigstens, woran es ist. Aber die Unklarheit ist verwerflich in jedem Betracht.

Edon gesagt. Und was das Beste ist, das Berliner Tageblatt spricht mit seinen politischen Sentenzen, die sie nur auf die Regierung münzt, sogar allgemeine Wahrheiten aus. Man verziehe nur statt „Regierung“ überall „Freiheit“ zu setzen und man wird sehen, daß das Schandstück, das die Wahlenimplizierung für die Regierung zurechtgefunden hat, auch ihrer eigenen Partei wie angepöbeln paßt.

Auf dem Wege zur Verständigung?

Die Kreuz-Zeitung kommt in ihrem Mittwoch-Abendblatt noch einmal auf die vielbesprochene Frage der Straßen-Demonstrationen zurück und bemerkt dazu:

Wir einem für die wichtigen Punkte die Verteilung nicht geradezu, als sie zu Straßen-Rundgängen aufrufen (hat sie nicht getan. Die Red.) mit dem Böbel. Wo die sozialdemokratischen Arbeiter-Parteien in den verschiedenen Städten auf die Straße schicken lassen, lassen sie sich alsbald vom Böbel pliantiert, der sich an ihre Hochstiefe hängt, eine heftige Initiative ergreift und auf Konto der Partei arbeitet. . . Vergebens sucht die sozial-revolutionäre Partei den Böbel und die Anarchisten von ihren Hochstiefeln abzuwinkeln. Für die Straßen-Rundgängen, das die Kreuz-Zeitung da sagt, ist beinahe völlig richtig, wenn man im letzten Zuge den Ton auf das erste „ist“ legt. Für die Straßen-Rundgängen, die die Partei veranstaltet, trägt sie die volle Verantwortung, und dieser Verantwortung, trägt sie sich auch bewußt. So trägt die bürgerliche Gesellschaft auch für alle Japhenheide, Paraden, Kaisergeburtstagsfeier u. s. m. die sie veranstaltet, die Verantwortung. Sie würde sehr entrüstet sein, wenn wir die zahlreichen Böbelzettel, die sich im Gefolge solcher Veranstaltungen einzupfeilen pflegen, ihr in die Schuhe schieben wollten.

Böbelzettel lassen sich aber am allerbesten dann vermeiden, wenn es den Arbeiter-Parteien selbst überlassen wird, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Verkehrs zu sorgen. Dello zahlreicher sich organisieren werden, desto umständlicher werden Böbelzettel sein. Die preussische Polizei möge doch bei ihrem amerikanischen, englischen, französischen, holländischen, belgischen, holländischen und schweizerischen Kollegen eine Umfrage halten und sie wird überall dieselbe Antwort zu hören bekommen. Die Straße ist nie so sicher, als wenn man sie den organisierten Arbeitern zu ihren politischen Demonstrationen überläßt!

Das wird man schließlich auch in Preußen einmal einsehen müssen, und dann wird man hier auch das Hohlgeschrei begreifen, mit dem die ausländische Presse ohne Unterschied der Partei die militärischen Rüstungen der preussischen Regierung begrüßt hat.

Die Antwort der Germania.

Wir haben das Berliner Zentrumsblatt, die Germania, die sich in sehr verdächtig Weise mit dem Reichstagswahlrecht zu schaffen machte, von dessen angeblicher „Erfahrung“ sie sogar sprach, vor die einfache Frage gestellt: Wovon ist das Reichstagswahlrecht eigentlich bedingt, von einem Regierungsrat oder von dem Volkswort des Zentrums?

Jetzt antwortet die Germania auf diese Frage höchst verlegen und ausweichend. „Wir“, meint sie, wüßten doch ganz gut, daß, wenn die Arbeitermassen anrufen wollten, ruffisch zu werden, man ihnen ruffisch antworten würde.“ Unsere Bemerkung, daß ohne die Hilfe des Zentrums keine Mehrheit für die Wahlrechts-Veränderung zu finden wäre, findet sie „ganz richtig“, aber, legt sie hinzu, „das Zentrum würde wohl nicht gefragt werden.“ Schließlich bemerkt sie im mittlerlichen Ton:

Bermittlungswiese haben ja auch die Sozialdemokraten selbst eingegeben, daß sie an nicht „ruffisch reden“ dürfen, und damit ist die Sache erledigt.

Die Gite, mit der die Germania die flüchtige Angelegenheit „erledigt“, ist sehr begrifflich. Indes finden wir, daß, wenn ein so ernstes Organ, wie es die Berliner Germania sein will, eine Frage von so ungeheurer Tragweite aufwirft, die Erledigung der Sache nicht so ganz einfach ist. Die Germania zuckt jetzt heftig zurück, als ob ein glühendes Eisen berührt hätte. Wir, die wir zu solcher Fall keinen Anlaß haben, möchten doch, bevor auch wir die Sache für „erledigt“ erklären, folgendes mit gemessenhaft Grundsätzlichkeit feststellen:

1. Die Frage, ob das Zentrum unter Umständen bereit sein könnte, das Reichstagswahlrecht rückwärts zu reorganisieren, ist die Germania vorläufigermaßen unbeantwortet gelassen. Sie begnügt sich mit dem Troste, daß die Regierung das Zentrum nicht fragen würde, wenn es dem letzten deutschen Volkswort an den Fragen gehen sollte. Diese zweideutige Haltung kann von den Schmarfmachern sehr wohl dahin ausgelegt werden, als ob die Germania damit sagen wollte: „Zut, was für wackel, aber ich will davon nichts wissen.“
2. Dello deutlicher aber spricht die Germania es aus, daß sie den Wunsch von oben, das Verbrechen des Hochverrats, begangen von der Regierung, sehr wohl für möglich halte. Sie denkt daran, sie droht sogar damit, daß das Reichstagswahlrecht durch einen Ullas der Gewalt aufgehoben werden könnte. Und einer Regierung, der es solche Schändlichkeiten zuraut, bewilligt das Zentrum jahraus jahrein Milliarden und Wer Milliarden.

Mit diesen Feststellungen können auch wir die Sache für erledigt erklären und die letzte Nummer der Germania zu den Akten legen.

Die Verteuerung des Brotes, wie sie der am 1. März b. J. in Kraft tretende neue Zolltarif mit Sicherheit bringen wird.

geht unter den Zollmännern noch lange nicht weit genug. Auch die Steuern, welche eine Verteuerung des Brotes zur Folge haben, sollen erhöht, neue Steuern eingeführt werden. Gegenwärtig liegt dem Reichstage wieder eine Petition vor — ausgehend von den Herren Michel und Genossen in Düren (Rheinland) — welche — angeblich um Schutze der kleinen Mißliebigen — die Einführung einer U m s a z s t e u e r f ü r G r o ß m ü h l e n fordert. Es sollen also die Brotmehlmüller weiter geschöpft werden im Interesse einer volkswirtschaftlichen Mittelstandserei.

Die Petition gelangte am Mittwoch in der Petitionskommission zur Verhandlung. Der Referent Abg. v. Salbern (konf.) beantragte, dieselbe dem Reichsanwalt als Material zu überweisen. Dieser Antrag wurde von den Abg. Ziele (Soz.) und v. Gerlach (Frl. Weg.) energisch bekämpft. Letzterer stellte den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Krümer (natl.) beantragte, bis zur weiteren Beratung und Beschließung zu vertragen und zu der Beratung einen Regierungskommissar auszusuchen. Die Kommission beschloß in diesem Sinne.

Eine bürgerliche Stimme über die Hamburger Wahlrechtsdemonstrationen.

Dr. Heßler, ein bekannter sozial-liberaler, schreibt: Die Hamburger Arbeiterchaft hat mit dem Verbrechen gebührend in der Niederrheinregion so wenig etwas gemein wie die Wüter des unheilvollen Geistesverfalls. Wenn man schon einmal von Schuld reden will, so könnte man mit größter Rechte argumentieren: Ihr, die Ihr die Wahlrechtsvorlage eingebracht, die Ihr dadurch Errettung und Unfrieden herbeiführt, Ihr, die Ihr postum auf eure gegenwärtige Maß-

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstraße 2

empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu realen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als Salons, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen in hochmodernen Neuheiten und allen gangbaren Holzarten stets in überraschend reicher Auswahl in meinen großen besten Möbelkellern in einfacher, sowie reichster Ausbahrung angefertigt. — Die Belieferung stellt ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Ausdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zeichnungen, Kostenaufschläge und Aufstellungen bereitwilligst und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Werkstätte frei Haus.
Telephon Nr. 759. Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparkassen-Gebäude und Bauers Brauerei.

Ammendorf. Ammendorf. Berb. d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.

Sonntag den 28. Januar nachm. 3 1/2 Uhr im Burgschlösschen in Burg

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Bevollmächtigten und der Revisoren. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Angelegenheiten der Zahlstelle. 4. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung ist es notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.
Die Bevollmächtigten.

Fabrikarbeiter-Verband Zahlstelle Nietleben. Mitglieder-Versammlung.

Sonntag den 28. Jan. von nachm. 4 Uhr ab im Gasth. zur Sonne

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Wie haben sich die Mitglieder zu verhalten, um einen Anspruch auf Erwerbslosen- (Kranken- und Arbeitslosen-) Unterstützung geltend zu machen? 3. Verschiedenes. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen werden die Kollegen ermahnt, vollständig zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und and. gewerbl. Arbeiter. Sonnabend den 27. Januar abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Hatz 51

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 4. Quartal der Zahlstelle sowie vom 3. Quartal der Hauptkasse. 2. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Bergarbeiter Deutschl. Zahlstelle Luckenau. Sonnabend den 28. Januar nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus „Glück auf“ zu Streckau Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Revisionsbericht. 3. Bericht von der Konferenz in Luckenau. 4. Beschlußfassung über den in der Dezember-Versammlung gestellten Antrag. 5. Verschiedenes.
Es ist Pflicht der Kameraden, recht zahlreich an der sehr wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Radfahrer-Verein „Stern“, Burg-Radewell.

Unser diesjähriges Winterfest

bestehend in

Konzert, Theater u. Ball

findet am Sonntag den 28. Jan. im „Deutschen Haus“ in Berlin statt. Bandanten-Musik des 1. Volklichen Bandanten-Klubs. — Alle umliegenden Bundesvereine werden hiermit febl. eingeladen.
Der Vorstand.

Verband der Sattler, Zeitz.

Wir erlauben uns, zu dem am Sonntag den 28. Januar in der „Wilhelmshöhe“ (Einlang 4 Uhr) stattfindenden

I. Stiftungs-Ball

alle Kollegen sowie organisierten Arbeiter und Gönner höchlichst einzuladen.
Der Vorstand.

Zeitz. Restaurant von H. Henschler, Wasservorstadt 29.

Mein erstes Bockbierfest

findet Sonnabend, Sonntag u. Montag den 27., 28. u. 29. Jan. statt.
Für ff. Bockwürste und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Wägen und Reittische gratis.
Sahreikem Besuch sieht entgegen Hermann Henschler.

Zur Bockbier-Saison empfehle täglich frisch:

ff. Bockwürstchen

Regensburger, Jauersche und Wiener,

sowie konservierte Würstchen

in Dosen zu 5, 10, 20 und 40 Paar.

M. Brodthuhn, Gr. Brauhausstr. 29,
Fornru 2786.

Masken-Verleih-Geschäft Complatz 6 Franz Steinbeiss, Compplatz 6.

Speise-Leinöl
erhalte jeden Dienstag und Freitag
frische Sendung.
F. Baumgärtel, Zellingsstraße 24/25.



Freitag
Schlachter G. H. R.
J. Banse,
Abdoolatenweg 80.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Roth. — Druck des Halleischen Menfenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Nur wenige Tage!

Kurzer Inventur-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Inventur-Verkauf bietet enorme Vorteile in allen Abteilungen.

C. F. Ritter, G. m. b. H. 90 Leipzigerstr. 90.

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richards.
Freitag den 26. Januar
183. Ab.-Vorh. Beamtentarten unglültig.
4 Viertel

Post-Vorstellung zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts.
Bei feilich erlauchtem Saute.
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorati-on, Requisiten u. Kostümen.

Die Zauberflöte.

Oper in 3 Akten v. W. A. Mozart.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr.

Sonnabend den 27. Januar
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

5. Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen 60, 40, 25 Pf.

Der Waffenschmied von Worms.

Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Abends 7 1/2 Uhr:

183. Ab.-Vorh. Beamtentarten unglültig.
1. Viertel.

Prinz Friedrich von Hamburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Meiß.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Freitag den 26. Januar

Elite-Vorstellung

Auf vierstelliges Verlangen:
Nicht-rach-Abend.

Nur noch wenige Tage!
Das Tagesgespräch von Halle ist

Thorn!

Die Leistungen von Thorn grenzen an das

Fabelhafte!

Außerdem: Mäntel

Liliputaner-Zirkus.

Sonnabend den 27. Jan. u. Sonntag den 28. Januar nachmittags 4 Uhr:

Die beiden letzten großen Familien- und Schauler-Vorstellungen.

1. Teil: Die Liliputaner. 2. Teil: Thorn.
2 Kinder besitzgen nur 1 Billet.
Etern haben 1 Kind frei.

Welt-Panorama. Gr. Ulrichstr. 61. Palästina. Jerusaleu. Bethlehem. Nazareth.

Hübich

find alle, die eine zarte, weiße Haut, rötliche, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd, Dittelmilch, Seife v. Bergmann & Co., Handseul mit Seifenmarke: Stedenpferd, 4 St. 50 Pf. bei: Heimbold & Co., Al. Schiller nach, M. Walzold nach, F. A. Patz, Ernst Jentzsch.

Mechanikerlehrling gesucht. Dienft, Mittelstr. 2.

Deutsche Dampfschere-Gesellschaft „Nordsee“ Größte Hochseeschere Deutschlands.

Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

Täglich Zufahren lebendfrischer Ware.
Wir empfehlen zum billigsten Tagespreise:

Schellfisch ohne Kopf p. Pfd. 30 Pf.

Kabeljau ohne Kopf p. Pfd. 25 Pf.

Steinbutt, Rotzungen, Schollen, Knurrhahn, Austernfisch, Zander, rotfleisch. Flusslachs.

Frische Pflaumsheln.

!! Lebende Karpfen und Schleie !!

„Nordsee-Halle“ Gr. Ulrichstr. 58.

Eigene Räucherei. — Eigene Marinieranstalt.

Walhalla-Theater.

Dir.: Otto Hoffmann.

Gastspiel der reisenden Californierin

Lulu Russel

Die berühmte Geigenvirtuosin

Ada PAGINI.

The great KARTELLI

in selten nie gesehenen Leistungen.

HENRY de VRY'S

Schönheits-Ensemble, Neue Silberfeier.

LOTTE MENDE.

Aufsichtspostarten empfiehlt Die Postabteilung.

En gros.

Karnevalartikel:

Masken, Kopfbedeckungen, Luftschlangen, Konfetti, Schneebälle, Bengalische Zündhölzer.

Billigste Bezugsquelle.

Gebr. Buttermilch

Halle a. S., Landwehrstr. 9. Telephon 508.

Rossfleisch,

prima Ware, Gehacktes, Kolladen und Bratenfleisch 35 Pf., alle Sorten ff. Bruck, jeden Abend warme Würstchen.

Paul Fanninger, Hochschlächterei, St. Ulrichstr. 8 (Nähe des Marktes).

Mit besonderem Preiswert u. Billig in selten schöner Qualität empfehle:

Kakao 95 Wg.

Gemüse- u. Obst-Konserven in allen Packungen und Sorten.
Reich. Arndt, Gutz 11.

... aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Carl William Müller hat am Sonntag nachmittags 3/4 Uhr in dem Schwantheater's Kante die Rolle des Vork-Baherlein. In dem nächsten geliebten gewöhnliche Schandspieltheater. Als 2. Volk die Vorstellung auf den kleinen Theatervorplatz von 00, 40, 25 Pf. geht am Sonntagabend, den 27. Januar, nachmittags 3/4 Uhr Vorlesung des Benefizabend von Worms in Szene. Als Marie tritt Fräulein Lily Wotho in das Spiel auf Engagement auf. Wollte für die Volks-Vorstellung sich bereits bei dem Theaterleiter zu haben. — Die neue Oper Cesareorgia von B. Zitel, unterm I. Kapellmeister, erlebte am 6. Februar am hiesigen Stadt-Theater die Uraufführung.

Zus den Nachbarkreisen.

Protst.-Versammlungen gegen die Tabaksteuer
werden seitens der beteiligten Arbeiter und Interessenten in unserem Bezirk recht zahlreich abgehalten. Wir müssen uns in der gegenwärtig politisch so bewegten Zeit freilich mit einer kurzen Wiedergabe begnügen.

In Merseburg fand am Mittwoch, den 10. Januar, in der Feuntenburg eine öffentliche Volks-Versammlung statt, in der Genosse Rauke-Stienberg referierte. — Bevor dem Redner das Wort erteilt wurde, verlas der Vorsitzende einen Brief des Reichstags-Abgeordneten Winter. — Der Herr war von der einberufenen Kommission schriftlich eingeladen und, was vorausgesetzt war, Abgeordneter Winter mußte uns sein persönliches Erscheinen zu der Versammlung abjagen; denn der Herr meint, eine so wichtige Streiffrage sei nicht danach anzufragen, in einer öffentlichen Volks-Versammlung erörtert zu werden. Die Abrede des Herrn Winter wurde von Seiten der Versammlung mit Bedauern angenommen. Darauf sprach der Referent mit guter Sachkenntnis über die wichtigste Tagesfrage. Nachdem in der Diskussion Genosse Wäber dem Referenten beigeplädirt hatte, fand eine Protst.-Resolution, die auch von dem Abgeordneten des Kreises Stellungnahme gegen die Tabaksteuer fordert, einstimmig Annahme.

In öffentlicher Versammlung in der Stadt Naumburg nahmen auch die Arbeiter in Weisenfels am 14. ds. gegen die Tabaksteuervorlage Stellung ein. Genosse Apel-Gilrich referierte in längerer Rede über die Finanzreform und die Tabaksteuer und erzielte lebhaften Beifall. Eine entzündende Resolution, die sich gegen jede weitere Belastung des arbeitenden Volkes ausspricht, fand einstimmige Annahme.

In Delitzsch tagte am Sonntag eine öffentliche Tabaksteuer-Versammlung im Lindenhof, die gut besucht war. Genosse Geyer-Deipzig referierte über die Finanzreform und die Tabaksteuer.

Zum Schluß machte der Referent auf den am 20. Januar in Berlin stattfindenden Tabaksteuer-Kongress aufmerksam und wies darauf hin, daß die Beschädigung aus von Delitzsch, das durch die Menge der hier in der Tabakfabrik beschäftigten Arbeiter im Gewerbe eine gewisse Bedeutung habe, ermuntert ist. Als Delegierter hierzu wird Genosse Jägermeister als Graupe gewählt. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: Die Versammlung nimmt den Ausführungen des Referenten bei und protestiert entschieden gegen die Belastung des arbeitenden Volkes durch indirekte Steuern, ferner aber gegen die die Tabakfabrik räumende Erhöhung der Tabaksteuer.

Wittenberg, 25. Januar. Bahar und Dreiflaßen-Wahire. In unserer Protst.-Versammlung am Sonntag trat, wie schon hier berichtet, in der Debatte auch Pastor Müller aus Klein-Wittenberg als Redner auf. Pastor Müller ist Anhänger seiner theologischen Richtung, die da glaubt, durch einige neuplatonische Reformen den fälligen Verfall der Kirche abzuwenden. Wir erwarteten einen öffentlichen Vortrag, der uns, das mancherseits faul im Staate der Kirche sei und das er nicht als unterirdische, was heute unter dem Deckmantel der christlichen Kirche getan werde. Auch das Dreiflaßen-Wahire ist reformbedürftig. Aber — und das ist die Schiette aller theologischen Anschauungen — die Arbeiterkraft dürfte nicht davon nachteilig betroffen werden, sondern vielmehr zu ihrem Besten. Im übrigen sei es doch auf dieser Welt nicht zu beugen — Deutschland doch ganz gut auszuhalten. Er hat die Verammelten, in den Gottesdienst zu kommen und der Kirche nicht den Rücken zu kehren, sie ist es, die dem Volke den ständigen Halt geben. Wer jedoch heute schon mit der Kirche innerlich gebrochen habe, wer sich nicht ausrichten will, dem werde der Nachsatz u. s. w. auszusprechen, der solle ruhig austreten, denn der ist für die Kirche doch verloren. — In seinem Schlußwort war es dem Referenten leid, dem Herrn Pastor mit seinen eigenen Widersprüchen zu widerlegen. — Aus den Ergänzungen der Versammlung können für die russischen Revolutionäre circa 40 abgeschrieben werden. Mit diese keine christliche Möglichkeiten, Herr Pastor?

Lörichte G. r. u. t. e. h. a. t. h. a. t. d. e. s. B. i. r. g. e. r. t. u. m. p. o. r. d. e. m. 21. Januar auch hier gerade eben produziert. Er mehr Ruhe und Lohn die Arbeiter für alle Fragen der Preisfluktuationen übrig hatte, desto mehr wurde die Unzufriedenheit und Angst jener sonst die Arbeiterbewegung verdrängen. Den durch faulen Stamm des Liberalismus. Da wurde, B. von Seiten, die sonst erst genommen sein wollen, allen Ernstes ausgepredigt, daß am nachmittags 21. Januar die Löhner und Buchdrucker mit blutigen Standarten nach dem Versammlungsorte ziehen wollten. Die Arbeiter und Metallarbeiter sollten geladene Revolver bei sich tragen. Auch von den Bomben der in der Demagogik befähigten Arbeiter wurde gesprochen. — Das Militär hand natürlich auch hier zum Einschreiten bereit. Unteroffiziere waren als Genarmen verkleidet und dicht beim Versammlungsorte standen zehn Soldaten zum Schießen bereit. Vor dem Versammlungsorte hatte sich eine zahlreiche Arbeiterarmee eingefunden, die schließlich den Augenblick erwartete, wo die Artillerie anrücken sollte; ihr Führer hatte es ihnen so eingebläht!

Schwieberg, 25. Januar. Zur Lokalfrage nahm wieder einmal die letzte Kartellung Stellung. Die Lokal-Kommission erstattete Bericht, daß sein Wir hier bereit erklärt hat, seinen Saal den Gewerkschaften zur Verfügung zu stellen. Bei Grund ward von den Wirten angegeben, daß sie nicht die hiesigen Arbeiterbewegung unterstützen. Ein weiteres Vorgehen wird beschlossen. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 118 74 Mk. und eine Ausgabe von 108 75 Mk., verbleibt Kassensaldo 4 99 Mk. In den Vorstand sind Koban, Schubert und Köhler wiedergewählt. Sämtliche Delegierte waren anwesend.

Warten, 24. Januar. Grubenfall. In der Grube Gute Hoffnung bei Warten sind vier Bergarbeiter Leichter von hier durch niedrige Steinhäfen getötet und der Schloffer Sauer erheblich verletzt.

Zeitz, 25. Januar. Strafmandate für die Verbreitung der Flugblätter erließen auch unsere Genossen in der Kreisfeld, ebenso in Zeitzern. Wir werden über das, wo die hiesigen Blätter verbreitet werden, eine schriftliche Entscheidung herbeiführen, denn es handelt sich darum, ob wir für fernerehin Sonntag noch verbreiten können oder nicht. — In Döbmitz wurde sogar am letzten Sonntag ein Genosse angehalten, der Flugblätter des Konium-Bereins verbreitete.

Weisenfels, 25. Jan. Die Annendungen zur Volks-Schule werden für Raban am Montag, den 20. Januar, für Mädchen Dienstag, den 30. Januar, in den zuständigen

Vollschulen von den Netzen an beiden Tagen vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr angesetzt. Es sind alle Kinder anzumelden, welche bis Ende September dieses Jahres das sechste Lebensjahr vollendet, auch diejenigen, welche durch den Schwachsicht nach einem Jahr zurückgefallen sind. — Dabei ist der Impfschein von auswärts getauften Kindern auch der Taufschein vorzulegen.

Eine erste Zeit? Wie schon berichtet, war die ständige Vertretung am 14. Januar bei uns ohne jeden Zwischenfall bezüglich der herabgesetzten Vertretung stellte sich aber der Vollstreckung Range in der Wohnung eines Genossen ein, ihn fragend, ob er Flugblätter verteilt habe, und wer der andere Vertreter gewesen sei. Der Genosse stellte in Abrede, Flugblätter verteilt zu haben. Was aber die Frage nach anderen Vertretern anbelange, so wußte er, daß wenn er unterrichtet sei, ihm die Namen und des Inhalts dieser Blätter der Polizei blieb aber bei seiner Behauptung dem Genossen gegenüber, denn er habe Feigen.

Der Zufall wollte es, daß eine Frau zur Zeit bei dem betreffenden Genossen war, welche Frau vorher die Leipziger-Kasse visitiert hatte, als der Zufall in der Zeit des Lebens des neugeborenen Stadtrathen Schulze Raffinger hielt, wer denn die Flugblätter verteilt habe und wo der betreffende wohne. Das Strafmandat, welches am 9. d. M. ein, drei Tage laut und sich auf 1 d. d. Ober-Polizei-Verordnung vom 27. Oktober 1905 stützt, bezieht sich denn auch auf das Feigen-Geschäft. Die Frau erwiderte, daß sie die Blätter nicht verteilt es für besser gehalten hat sich hinter der Schürze seiner Frau zu verbergen? Gerichtliche Einsetzung wird herbeigeführt werden.

Bohnewitz, 25. Januar. Nutige Striche. Am ersten Sonntag hatten auch die hiesigen Gewerkschafter eine Protst.-Versammlung gegen das Dreiflaßen-Wahire abgehalten. Tropfen-Striche? Die Mitglieder bereitgehalten wurde, erwidern doch nur 10 derer. Die Behandlung des angelegten Themas war eine wenig befriedigend; denn die Herren hatten mehr Interesse für den Konium-Bereins, welche die lokale Presse als für einen „Protst.“ gegen das heutige Landtags-Parlament. Die Herren Redner und der Vorsitzende wußten nicht einmal auf sich heranzulassen lassen und werden nur wohl bald ihr Bestreben aufgeben müssen. Aber sollten sie trotz Konium-Bereins „Einigkeit“ und „Gewerkschaftern“ noch Anhänger finden? Wechselt sich immer noch die letzte Stadtrathens-Verordnung. Die Herren Striche hatten als „Arbeiter-Blätter“ einen Vorkursbesitzer, Raffe aufgeführt, und wußten nicht, daß er gewählt. Kann es einen größeren Unterschied geben, als auf der einen Seite Protst.-Versammlungen einzuberufen, auf der anderen aber Geiger der Arbeiter zu wählen? Im übrigen hat den Strichen unsere Versammlung in Döbmitz wohl gezeigt, daß die Arbeiter nicht gerade auf die Weisheit der freitragenden Gewerkschafter anzufragen sind.

Zeitzern, 25. Jan. Zwei rote Fahnen wehen stolz am Sonntag morgen auf hohen Bäumen. Eine kleine Fahne mit einer 8 in der Mitte befand sich auf einem Ahornbaum in der höchsten Stelle am Bahnhof, während die andere auf sehr hoher Höhe am Berg nach Amthal lag befand. Viele Wäber hat es geföhrt, die Fahnen nach unten zu ziehen.

Gaumnitz, 25. Jan. (G. B.) Beifert Strafe? Der Arbeiter Zimmer aus Gaumnitz, welcher längere Zeit in Naumburg interniert war, kehrte am Sonntag von da zurück. Seine Rückkehr wurde er dadurch bemerkbar zu machen, daß er seine Frau, welche über ein Jahr für ihn und ihre Kinder durch rechtliche Arbeit in der Unterwelt schaffen mußte, unendlich mißhandelte. Diefelbe wurde durch andere Personen in Schutz genommen. Diefelbe ist wieder ein Beweis, daß Gefängnisstrafen nicht befriedigend berodend wirken.

Wegen Diebstahls wurde auf der Grube Hermann Schade ein Arbeiter entlassen, der seit längerer Zeit Diebstahl an Geld, Zigarren, Wein, der Kantine und bei seinen Arbeitskollegen ausgeübt hatte.

Golzwehlig, 24. Jan. (G. B.) Vom Schandpfeil der Frau. Die verheiratete Arbeiterin Dorothea Glaspin von hier trinkt gern einen, wie mehrere Personen behaupten. Unes Tages ging sie zum Galanterie-Balim, um sich dort ihr Schmuckstücke zu lassen. Obwohl die Tochter des Wirtes das Mädchen nicht kannte, so ließ sie sich doch von ihm mitnehmen. Der Wirt war Frau Glaspin in Horn geraten und hatte Standal gemacht, bis der Wirt klangsam. Durch Nachfragen wurde festgestellt, daß die Frau zu ihrem Bedauern gekommen war. Greiber wurde die Frau oder noch witziger, ich müßte auf polnisch und schlug mit ihrer Schandpfeil nach dem Wirt. In ihrem Bedauern mußte sie wieder nach Hause fahren, daß die Polizei in Baden lief, kam und der Wirt begreifliche Zeit aufstellte. Dies steigerte die Erregung der Frau noch mehr, und sie griff, als sie vom Wirt aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen, nach ihrem Bantofel, um sich damit Recht zu verschaffen. Schließlich wurde die Aufregung zum Lokal hinausgeführt. Das Mädchen wurde sofort verhaftet. Frau Glaspin wurde dieses Vorgehens auch nach mit 9 M. Geldstrafe ex 3 Tagen Gefängnis belegt. Die hiergegen beim Landgericht Halle eingeleitete Berufung wurde verworfen.

Coffern, 25. Januar. Zum Bericht der Bergarbeiter-Konferenz in Ludenau geht der Redaktion eine Mitteilungsstellung zu, daß auf Grube Irene bei Rautschen nicht eine Bodenprobe, sondern ein Analysen-Probierstein, der in der Grube, die in einem Raume eines Scheidewerks untergebracht sind. Die erwähnte Bodenprobe befindet sich auf Grube Werthen bei Rautschen. Verloren sieht die Probe allerdings nicht aus.

Eiselen, 25. Januar. Bergwerksverletzung. Unter dem Namen German-Bergwerks-Eisen hat der Mansfelder Bergwerks-Eisen in Eiselen des Bergwerks-Eigentum auf ein 2 188 958 Quadratmeter großes Feld in den Gemartungen Lüttenborn, Gelta, Säger See und Wormleben in Mansfelder Seetriebe zur Realgewinnung verliehen worden.

30 000 Mark hat Frau Leichter der Stadt Eiselen für mochte die Probe gemacht. Wäre mit Erläuterung des Namens Leichter aus das Ehemal Leichter begraben worden, dann würden die Vergleiche froher sein als sie über die Stiftung sein können.

Merseburg, 25. Januar. Kein Gewerbegericht. Im Auftrag des hiesigen Gewerkschafts-Rates hatte sich der Vorsitzende deselben an den preigen Magistrat gestellt um Auskunft, ob man der Errichtung eines Gewerbe-Gerichts für Merseburg schon nähergekommen sei, und wie weit eomel. Die Vorarbeiten dazu schon gegeben seien. Unter Zuzugung des Magistrats und des hiesigen Gewerbe-Rates ist für unsere Stadt nur besonders aus auf die bei der letzten Wahlprüfung festgestellte Einwohnerzahl von 20 000 für Merseburg hingewiesen worden, wonach nach § 2 des Gewerbe-Gerichts-Gesetzes die Errichtung jenseits der Behörden vorgenommen werden muß.

Darum ist nun seitens des Magistrats, unterzeichnete Wöbe, eine Antwort eingegangen. Der Magistrat glaubt erst die endgültige Feststellung der Einwohnerzahl durch das statistische Amt abwarten zu müssen, ehe er in dieser Angelegenheit etwas unternehmen kann. Von alzu großem Willen scheint demnach das Magistrat nicht gerade bereit zu sein, um so sehr muß es anzufragen der gewerkschaftlichen Arbeiter sein, die Errichtung eines Gewerbe-Gerichts auch für Merseburg beizubringen zu helfen, indem sie alles darauf bezügliche Material sammeln und den Gewerkschafts-Ratteil unterstützen, damit dasselbe zur gegebenen Zeit immer wieder vorzulegen werden kann.

Die Polizei kann bekanntlich bei der Flugblatt-Verbreitung am Sonntag, 14. Januar, unseren Genossen die Flugblätter ab. Anstatt sie jetzt über den betreffenden verständlich und zwar in der Wohnung wieder aufzuheben, werden die

Blätter der Polizei auf die Arbeitsplätze in den Kontoren abgegeben, von wo sie in den einzelnen Genossen wieder ausgehelt werden sollen. Lieber dieses Verhalten der Polizei wird nach ein Wörchen zu reden sein.

Biesenerwerd, 25. Januar. Die Wehrführungs-Kommission des Reichstages bezieht die Ausschreibungen bezüglich der Wahl des Reichsparell zugehörigen Abgeordneten Brückner v. Mittenberga.

Kienheroda, 22. Januar. „Arbeiter, mit denen wir eine tägliche Handlungsgang beinhalten, sind nicht nur tüchtige und tüchtige Arbeiter eingestellt, sondern, wird auch eine vierzehntägige und längere Aundigungstrij vereinbart.“

Diese eigentümliche, mit den Tatsachen unvereinbare Behauptung ist dieser Tage, wie wir im Vorwort lesen, der Gewerkschaften in der Kreis der Arbeiterbewegung in der Gegend von Kienheroda, Gewerbetat Scheibel als gerichtliche Sachverständiger auf. Dieser auffällige Auspruch wurde in einer Straßengasse wegen „Ausreisensbruch“ gegen den Schulleiter Jernide Berlin vom Reichsgericht verurteilt und abgelesen. Gerade war vor mehreren Monaten auf einer Agitationstour nach 24 Stunden in Kienheroda gekommen, wolle ich er nicht von früher bekannten Meier des Landhammer-Wertes traf. Diefen bot er, da es gerade um die Mittagspause war, dem Betrieb ein wenig beschäftigen zu dürfen. Der Meister wollte ein und beide machten einen Abgang durchs Werk. Was Jernide hat, was er in demselben wohnen, wolle ich er nicht von früher bekannten Meier, der in der Metallarbeiter-Gewerkschaft war. Jenen Artikel bekam auch die Direktion des Landhammer-Wertes zu Gesicht. Sie stellte Antrag gegen Jernide wegen Ausreisensbruchs, weil er widerrechtlich aus dem Werk eingegangen ist, obwohl er in Eingang ein Platz abgeschrieben hat. Der Betrieb des Werkes unterzeichnete die Schlichter in Kienheroda verurteilte Jernide zu 100 Mark Geldstrafe. Der Berufte legte durch Rechtsanwalt Dr. Heinemann Berlin Berufung ein, und dieser wurde vor der Strafkammer in Zeitz geltend, daß, wenn ein Meister das Recht habe, seine Arbeiter in seinen Abteilungen nicht jagen, was dem Arbeiter hinanzusenden, so müsse er auch die Arbeiter in seinen Abteilungen einbringen. Die Annahme aber, daß der Arbeiter etwa erlangte Vertriebsgeheimnisse hätte verraten können, wurde der Verteidiger dadurch zu entziehen, daß er auf ein solches Arbeitsverhältnis zwischen dem Arbeiter in der Grube Eiselen hinwies, wo kein solches Verbot existierte. Die Strafkammer gab und nichts über Verbot verurteilte. Dergewegen wurde Nichterliche als eingewandt, daß es sich bei den täglich zu entlassenen Arbeitern, die ohne Kündigung eingestellt werden, vielleicht um minderwertige Leute handelte, die Betriebsgeheimnisse gar nicht kennen lernten und deshalb auch nicht verraten könnten.

Da nun der Gewerbetat Scheibel zufällig anwesend war, so wurde dieser als Sachverständiger herbeigeführt, und dabei entließ den Lippen dieses Herrn dann ohne feigengeleitete Anstöß von der Minderwertigkeit der Arbeiter, die tägliche Kündigung haben. Uebrigens bestätigte die Zeitz-Kammer die Strafkammer, daß der Arbeiter in der Grube Eiselen hinwies, wo kein solches Verbot existierte. Dergewegen wurde Nichterliche als eingewandt, daß es sich bei den täglich zu entlassenen Arbeitern, die ohne Kündigung eingestellt werden, vielleicht um minderwertige Leute handelte, die Betriebsgeheimnisse gar nicht kennen lernten und deshalb auch nicht verraten könnten.

Meuselwitz, 25. Januar. Die Demonstrations-Versammlung am Montag hatte die Angst der Polizei auf sich zu ziehen, hatte eine große Verstärkung erhalten, auf welche Veranlassung und waldem Verichte konnte man nicht erfahren. Der große Deutsche Koller-Saal war brechend überfüllt, aus dem ganzen Umgegend waren die Leute heute herbeigekommen, um die Revolution mitzumachen. Hatten wir während der Krisenarbeiter-Ausführung schon fünf besuchte Versammlungen gegeben, so übertraf die 20. Januar-Versammlung bei weitem alle vorherigen. Etwa 700 Personen waren im Saal anwesend, Kunderte konnten keinen Eingang bekommen und mußten wieder draußen stehen. Das Wetter hat heute einen sehr unangenehmen Nebelgig überkommen. Nach dem 1/4 stündigen Referate wurde die Sympathie-Resolution angenommen. Die Polizei, welche sich sehr entgegenkommend zeigte, hatte keine Arbeit mit Aufsehern, alles verlief munterhaft. Abschiedsreden Genossen langen zum Schluß des Abends dem Versammlungs.

Warten, 25. Januar. Solidarität. Die Arbeiter und Metallarbeiter der Bäder- und Maschinenfabrik Erbscher Reinecke haben die Arbeit wegen Lohnabjagen niedergelegt.

Osterwitz, 24. Januar. Solidarität. Die bei der Firma Max Otto hierorts befähigten Schandpfeilmacher haben ihre Kündigung eingeleitet. Die Firma liefert hauptsächlich für die Firma Linger in Zeitz deren Arbeiter sich im Aufstand befinden. Mit diesen erklärten die hiesigen Schandpfeilmacher solidarisch.

Magdeburg, 25. Januar. Arbeiterleistungen bei der Arbeit. Am Sonntag morgen fand ein Parteitagung im Niempean den Geist einer großen Bewegung. Der Parteitagung wurde die Gegenwart im Jahr 1907 2 M. Unser Genosse leitete den Hund oder sein Genossen Verkauf ab. Dort kam der Eigentümer, der sich natürlich als solcher ausweisen muß, am besten durch Vorweisen des vom Geist gebildeten Stodes, das Nordwerkzeug in Empfang nehmen. Was das wohl für Leute sein mögen, die mit Stodfinten sozialdemokratische Verleumdungen verbreiten.

Die armen Soldaten werden die letzten Tage hier schlamm daran. Es kamen drei Tage und drei Nächte nicht aus den Uniformen heraus, die gefüllten Patronenröhren drückten sie nicht schlief, und alle haben die hiesigen Soldaten davon bekommen. Am Dienstag morgen wurde in allen Kasernen neue Bettmatten ausgegeben, weil die Soldaten drei Nächte mit den Stiefeln an den Füßen zu Bette gehen mußten!

Gerihtsjaal.

Schöffengericht.

Zeitz, 24. Januar.
Ein Maffer-Schegatte. der durch sein handliches Verhalten seine Frau auf die Anklage brachte, ist der Fabrik-Schloffer Fabian von hier. Seine unglückliche Frau war wegen Widerstandes, Vermögens und Verleitung eines Polizeibeamten angeklagt. Die Untreue ihres Mannes, der mit anderen Frauen verkehrt, wurde durch die Frau, die eine längere Krankheit erkrankt. Wenn sie ihm darüber Vorwürfe machte, habe er sie mißhandelt. Dabei habe sie Briefe in seiner Tasche gefunden, die von seinem Versteck mit anderen Frauen verkehren zeigten. Einem Abends im Dezember v. J. sei sie mit ihm in den hiesigen Park gegangen, wo sie in eine Grube entfiel, sei sie ihm unter einem Baumende aus der Grube entfernte, sei sie ihm nach einer geräumten Zeit nachgegangen und habe dann zu ihrer größten Erregung entsetzt, daß ihr Mann sich draußen mit einer Weibsperson zu schämen machte. Da habe sie laut geschrien, infolgedessen ein Polizeibeamter hinzukam und nach einer Ermahnung die Grube entnehmen wollte. Das sei dann in ihrem berechtigten Zornem getan habe, wisse sie nicht mehr genau. Die behauptete ihre Frau wies auf die Spuren der Mißhandlung seitens ihres Mannes hin und sagte, daß ihr fünfjähriges Kind noch nicht 1 Jahr alt sei. Der Mann konnte wegen seines Verhaltens nicht zur Redenshaft gezogen werden. Die Frau wurde aber mit einer Geldstrafe von 43 M. belegt.

Alte Chronik. Ein Schindeldiebstahl, der einem mit ihm zusammen beschäftigten Gehilfen Uhr und Karte weggenommen

und dann die Gassen für eine Mark verkauft hat, wurde mit drei Tagen Gefängnis bestraft. — Ein sonderbarer Vergewaltiger machte sich eines Tages ein Arbeiter von Weien, indem er nach dem Verzug von Alkohol eine Türrückführung und eine Korridorgerichte in seiner Wohnung geriet. Nachdem er den angeklagten Schaden gebracht hat, erhielt er auch noch eine Anklage wegen Schleichabgangs, und die Folge davon war, daß er mit 15 Wt. bestraft wurde. — Gelegenlich eines Hausstreites hatten sich drei Arbeiter mit einer Hausnachbarin, die zu ihrer Verteidigung in ihrer Wohnung immer ein Weil bereit gelegt haben soll, gefaßt. Es kam zu einer kleinen Aufricht, und die Folge davon war, daß die Beteiligten mit Geldstrafen von fünf bis zehn Mark bestraft wurden.

Parteinachrichten.

— Die Kreisversammlung des Jena-Neustadt-Planen hat in der Wahlkreiswahl die Gründung eines Kreiswahlvereins sowie die Bestellung eines Parteiführers.

Gewerkschaftliches.

Deutsch. Weiterer Ausstand der Bergleute. Auf den Kohlenzeilen der Bergwerksverwaltung in Politzsch-Ohran sind 1000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Aus dem Reiche.

Berlin. „Wagnardigt“. Zu lebenslänglichem Zuchthaus ist jetzt der Heiligste Hugo Walter, der vor zwei Jahren seine Frau ermordete und zum Tode verurteilt wurde, verurteilt worden. Er ist einmündig in die Trennanstalt Verberge gebracht worden.

Berlin. Aus der Reiten der Welt. Der wohnungsgelose Schlächter Wital aus Berlin wurde in einer unheimlichen Kammer der Augenheilkunde in Siedenergasse aufgefunden. Der Arzt stellte den Tod durch Erstickung fest.

Witten. Unterrichtsfragen. Der 63jährige Oberlehrer Kubow, stiftlicher der Hirsfelder der 2000 St. verhaftet worden.

Dortmund. Abitur eines Fördererbes. Auf Jensei über bei Wagon ging ein Förderer durch. Während die eine Schale bis in den Sumpf geriet, blieb die andere unter der Erde liegen, wobei das Ziel erreicht. Glücklicherweise funktionierte die Förderergerichte. Auf der Schale im Sumpf befanden sich 32 Bergleute, für deren Leben man ernst fürchtete. Alle konnten jedoch gerettet werden, nur drei erlitten schwere Verletzungen.

Wochau. Automobilunfall. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar hat sich hier ein schweres Automobilunglück ereignet. Der Chauffeur eines der viererter Crimmo gehörten Automobils hatte ohne Erlaubnis des Besitzers den Wagen zu einer Bergungsfahrt benutzt. Auf der abführenden Göttror Straße fielen drei Personen aus noch nicht näher aufgeführter Ursache aus dem Wagen; zwei Mann wurden schwer verletzt. Der Wagnereiter wurde nicht verletzt.

Münster. (Westf.) Arbeiterlot. Am Sonntag mittags geriet der Bremser Dreier zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt sehr schwere Verletzungen. An deren Folgen verstarb er am Montag im Hospital.

Düsseldorf. Arbeiterlot. Durch Umgleichen eines Wehlers mit glühender Heißschmelze wurden auf dem Oberleitungsstahlwerk ein Arbeiter tödlich, ein Wehler und ein Arbeiter schwer verletzt.

Mm. Liebesdrama. Am Sonnabend wurden im Söhliger Wald der Infantenrot Bejeler und die Frau seines Bruders erschossen aufgefunden. Zwischen beiden hatte ein Liebesverhältnis bestanden, dessen Fortsetzung nicht geduldet wurde. Sie jagten es deshalb vor, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Mes. Geflüchteter Abbé. Gegen den Oberlehrer Abbé Baulus wurde ein Unteruchungsverfahren eröffnet. Er soll gegen die §§ 174 und 176 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Der Abbé hat jedoch die Unteruchung nicht abgelehnt, sondern ist nach Frankreich geflohen.

Vermischtes.

• **Gescheiteres Lotteraboot.** In der Nähe von Wiffingen schickerte ein holländisches Vorpostenboot mit 5 Infanten, 3 Besatzungen, 2 holländische und 1 belgische Matrose, wurden gerettet. Die übrigen 2 Loten und Holland ertranken.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 25. Januar. Durch die Erschütterung bei den Schießübungen mit den großen Küstengeschützen erfolgte in Helgoland ein neuer Feststurz.

Wienau, 25. Jan. In eine Lohnbewegung eingetreten sind die hiesigen Zimmerleute bei den Bantzen der hiesigen Ausstellung. Sie verlangen 42 Pfg. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit.

Rom, 25. Jan. Nach der gestrigen Antrittsvorlesung des Professors Giovanni Ferrari suchten die Studenten unter Hochrufen eine antinapoleonische Kundgebung ins Werk zu setzen und zur antinapoleonischen Kundgebung zu ziehen, wurden aber auseinandergetrieben.

Revolution in Rußland.

Warschau, 25. Jan. Aus Lodz wird telegraphiert, daß am 23. d. d. die Streikarbeiter der Industriellen Kraftwerk, als er seine Fabrik verließ, durch zwei Unbekannte erschossen wurde. In der Bognenshischen Alltagsgesellschaft werden die Arbeiter vernannt; wenn sie bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, soll die Fabrik auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Offen, 25. Januar. Meldungen aus Westfalen zufolge dauert die Gärung in den Nordbezirken fort. Im süblichen Westfalen herrschen Bauernaufrichte. Die Stadt Komot ist im Aufbruch.

Warschau, 25. Jan. Ein Arbeiter, der im Verhaft stand, der Polizei gegen seine Genossen Spitzdienste geleistet zu haben, wurde durch Revolverkugeln schwer verwundet und später, im Hospital, mit Dolchstichen getötet.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. Maurer. Ja, das ist der Fall.

Paul L. Der Wert ist nach § 701 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur dann für die Sachen der Gatte wichtig, wenn sie ihm ausdrücklich zur Aufbewahrung übergeben wurden.

Schriftführer. Der Vorwort der Verammlungsreden und die verschiedenen Resolutionen vom Sonntag konnten mir leider nicht vorliegen. Sie und unrichtige Gegenstände müßten in allen Berichten getrieben werden.

F. Schenk. Gelder für die russischen Kämpfer werden nur dann im Volkslot quittiert, wenn sie von hier abgehandelt sind.

H. P. 3475. Prohibitiv-Boll ist ein Boll, das heißt, daß er die Einfuhr der mit ihm belegten ausländischen Waren unmöglich oder wenigstens sehr schwierig macht. — Prohibitoren ist lateinisch und heißt auf deutsch verbieten.

Stadtsammlische Nachrichten.

Stade (Eld, Steintweg 2), 24. Januar.
Angehoben: Gensdarm Kaufhold und Marika Reichelt (Schaden und Sanft) 3. Schloffer Wolf und Minna Schöpp (Burggraber-Weidner und Gerthoff). Boharbeiter Jarolamisch und Emma Schmarbeger (Wort und Rämmer), Kadetzer Emma S. Rammann Kausner und Selma Kiemer (Dorohentstraße 17 und Anhalterstraße 6).
• **Geboren:** Oberleutnantenstift Schulz S. (Anhalterstraße 5), Wändler Altdorf S. (Brüderstraße 5), Fabrikarbeiter Bärdie S. (Klind), Reifehändler Franz S. (Thomaststraße 4), Bureauvorsteher Schiel S. (Bernhardtstraße 47), Kadetzer Emma S. (Schadenstraße 2), Heilermeister Deffau S. (Hortstraße 10), Lüdler Wehle L. (Wudengasse 8), Schumacher Dohle S. (Widmühlstraße 105), Reimer Luz S. (Bernhardtstraße 7a).
• **Geboren:** Arbeiter Bärdie S., 5 Stunden (Klind), Invaliden Gormig Heffrau geb. Jäger, 57 J. (Gauderstraße 39), Arbeiter Paul S., totgeb. (Vangstr. 21), Hofmusikführer Glanz, 51 J. (Klind), Marktbeier Hirsch, 82 J. (Gr. Schloßgasse 3), Lüdler Schöne, 82 J. (Wodstr. 1), Restaurateur Schellach S., 9 J. (Turmstr. 156), Ww. Ralb geb. Schuber, 87 J. (Anhalterstr. 1).

Stade (Eld, Steintweg 2), 24. Januar.
Angehoben: Gutsman A. D. Nagel und Anna Koras geb. Anor (Lutharstraße 29 und Blumenstraße 15), Dekorationsmaler Schüller und Helene Gense (Hornburg und Poststr. 79), Mechaniker Reinhardt und Clara Weisheit (Vingstraße 14 und Vingstraße 21).
• **Geboren:** Zimmermann Krause L. (Wippenstraße 8), Gutsman Schwager L. (Albrechtstraße 23), Klempner Gebhardt L. (Gehdenstraße 10).
• **Geboren:** Streckenwärter Janong, 61 J. (Große Golestraße 25).

Zeich, vom 8. bis 14. Januar.

Schießleistungen: Arbeiter Waternoga und Selma Zahn, Bergarbeiter Wegner und Berta Gerdmann, Arbeiter Schuler und Friederich Vert. Reimer Wehl und Elisabeth Vert. Friedrich Ulrich und Marie Wippold.

Geboren: Eine uneheliche Tochter. Kaufmann Dell S. former Gemüchel L. Kaufmann Seis S. Maurer Gbner L. Kleinemmerer Schulz L. Gattler Voigt S. Arbeiter Gollmeyer L. Lehrer Rumb S. Lüdler Arnold L. Arbeiter Mühlmann L. Kleinemmerer S. Pastor Wöring S. Arbeiter Müller geb. Bager L. Maurer Brand S. Schumacher Christoph S. Schneider Härtel S. Korbmacher Richter S. L. Schmidt Schirmer S. Arbeiter Müller S. Weichgründer Rung S. Lüdler Bieth L. Schloffer Berlich S. Arbeiter Müller L. Bremier Freitag L. Korbmacher Wölger S.

Wölger S. Anna Müller, 9 Mon. Alwine Wölger geb. Freyde, 35 J. Paul Parr, 36 J. Witte Galbia geb. Petri, 75 J. Ida Weile geb. Köpfer, 24 J. Reinhold Dami, 5 Mon. Clara Lorenz, 1 W. Maria Dtt, 6 Mon. Arbeiter Brenner, 48 J.

Quittung.

Für Parteizweck: Durch Fr. Lehmann von Ungenamt 30 Wt. Lepis.

Für die Opfer des russischen Befreiungskampfes: Durch Wägners-Zeitung 33.50 Wt. Lepis.

Quittung aus Leuchern.

Für den zu drei Monaten Gefängnis verurteilten Genossen Paul Scharenberg sind folgende Summen ein. Auf Sammelheft durch G. Waternoga 32.35 Wt. Auf Hilfe Nr. 1 17.50 Wt. Auf Hilfe Nr. 2 6.15 Wt. Von Zeiglerin der Maurer: 10 Wt. Von G. J. 0.50 Wt. Von einer Putzmeisterin d. H. 0.50 Wt. In Summa: 70.28 Wt.

Ernst Scheller, Ortskassier.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wollenbaur in Halle.

Anatomisch-physiologische Heil- und Kunstanstalt.
Anfertigung von Fußbelleidung für gesunde und leidende Füße. Spezialität: Heilung von Plattfüßleiden. Auch Rheumatisches und andere, die plötzlich ihren Sitz verlieren haben, welche die plötzliche Schmerzen verlieren haben, welche die plötzliche Schmerzen verlieren haben, welche die plötzliche Schmerzen verlieren haben.
Johannes Jajzyscek, vergrößerte Krakenbergstrasse 18, I. eigene Zeitschriftenverlag. — Auf Wunsch Prospekt post- und kostenlos.

Bitte nicht zu übersehen!
Meine überfüllten Lagerbestände in:
Arbeiter-Kosen, Stoff-Kosen, Westen, Joppen u. Anzüge veranlassen mich, von heute ab einen umfangreichen
Räumungs-Verkauf zu veranstalten. Diese Gelegenheit bietet tatsächlich jedem Käufer bedeutende Ersparnisse.
Carl Christ, Teuchern, am Konsum.
5% Rabatt in Bar oder Marken.
Wer seine Harmonika, Akkordzither, Drehorgel, Musikwerke etc. repariert oder gestimmt haben will, gehe zum Fachmann
Theodor Schumann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 82. Neue Instrumente stets vorrätig.
Rossfleisch. Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thum, Reiffstraße 10.**
Herrn, Damen- u. Kinder-garderobe, gut erh. Schuhwaren, Hüten, Ketten, Musikwerke, etc. billig zu verf. Max Grapentin, Mittelstraße 6.

Metallarbeiter Luckenau.
Sonnabend den 27. Januar abends 8 1/2 Uhr **Versammlung.**
Agendordnung:
1. Geschäftliches.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Berichtigendes.
Schriftliches Eingehen erwünscht.
Der Einberufer.

Restaurant Z. Nusschale, Hochstr. 4.
Wenn meine Freunde ein Verantw. zur Nachbarschaft mein „Restaurant zur Nusschale“ Gochstraße 4, eröffnen habe. Zum Ausstand kommt das beliebte Preisergesetz. Um gültigen Zubruh bittet **H. Hammerstein und Franz.** Sonntag: 1. großer Bockbierfest.

Grüne Springe a. Rd. 20 Wt. H. Schellisch u. Reiblich. 30 Wt. H. Schellisch u. Reiblich.
Adolf Schmelzer, Kleiner-Marktstraße, gegenüber Bahnhofs-Theater.

Soziald. Gemeindepolitik.
Zeit 1: Das kommunale Wahlrecht. Von Paul Hirsch u. Hugo Lindemann. Preis 30 Pfg.
Zeit 2: Kommunale Arbeiterpolitik. Von Hugo Lindemann. Preis 40 Pfg.
Neu! Zeit 3: Kommunale Schulpolitik. Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.** Gatz 42/43.

• **Schlosser- und Dreher-Lehrlinge** stellt Osiern oder früher ein Maschinenfabrik, Aug. Delitzscher 10
Ich Endeunterzeichnete nehme hierüber alle gegen Frau Berga und Frau Brüdter ausgeprochenen Schuldingen mit größtem Bedauern, als völlig unmehr, zurück und erkläre dieselben für anständig und ehrenhafte Frauen.
Martinerben bei Weisenfeld.

Alle Parteischriften beschafft die **Volksbuchhandlung.**

Freitag Schlachtfest.
G. Gerig, Kostritz 2.
Freitag Schlachtfest. B. Zechornitz Martinstraße 8.
Freitag Schlachtfest. Martinstraße 8.
Freitag Schlachtfest 27. Martinstraße 8.
Ein ehrlicher, fleißiger Ockerjunge wird bei hohen Löhnen gesucht.
Zu melden: Theisen, Bornstraße 3.
Wohnhaus mit Stallung u. Waidhaus. In gut. Zust. 1 1/2 Morg. Ad. zu verf. In erfragen in Halle a. S. bei **Julius Kämpf, Dandelstraße 23.**

Gewerkschaftsbewegung und **politische Parteien** von August Sebel. Preis 15 Pfg.
Wie sollen wir unsere Kinder ohne Prügel erziehen? Von Julian Borchardt. Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**

Todes-Anzeige. Dienstag abends 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, der Lüdler und Handwerksmann
August König in seinem 58. Lebensjahre. Das Begräbnis findet am **Freitag, den 28. Januar.** **Friederike König u. Sohn.** Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr von Kreuzerhaus, Seiffstraße 17, aus statt.

Die neue Gesellschaft.
Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Alh. Braun.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**

Todes-Anzeige. Am Mittwoch früh 11 Uhr verchied unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Paul Hirsch nach lang. Leiden im 82. Lebensjahre. Dies zeigen, mit der Bitte um hilfes. Beileid, an Die trauernden Hinterbliebenen. **Aug. Hirsch u. Familie.** Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Januar früh 10 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.
Todes-Anzeige. Am Mittwoch morgen verchied nach schwerer Krankheit unser Wittig, der Wirtshaus
Paul Hirsch im Alter von 82 Jahren. Eres feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Januar früh 10 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. Um zahlreichere Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige. Fürderbesten vom Grabe unseres geliebten Kindes sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Zeich im Januar 1906.** **Franz Heller** und Frau.